

Ist die deutsche Energiewende rentabel?

Kann die Mehrheit der Deutschen vielleicht nicht gut rechnen?

Wolfgang Berger

Emnid hat ermittelt, dass 84 Prozent der Deutschen eine rasche und vollständige Energieversorgung mit erneuerbaren Energien wünschen. Jeder Dritte würde sich an Erneuerbare-Energien-Anlagen in seiner Nähe finanziell beteiligen. Das sind über 20 Millionen potenzielle Investoren. Ist diese Präferenz rational oder ist es eine emotionale Präferenz jenseits unternehmerischen Kalküls?

Die meisten Unternehmen berechnen die Rentabilität ihrer möglichen oder geplanten Investitionen mit einer einfachen Rechnung: Sie ermitteln die zusätzlichen Ausgaben, die bei einer Investition Jahr für Jahr notwendig werden und die zusätzlichen Einnahmen, die diese Investition Jahr für Jahr bringt. Die jährlichen Salden dieser Zahlenreihe stehen für die Ertragskraft der Investition.

Nun können wir diese Salden aber nicht einfach addieren – wir müssen sie mit der Zeit gewichten. Eine Million in diesem Jahr ist mehr als eine Million im nächsten Jahr, denn wenn wir es gut anfangen, hat sich die eine Million in diesem Jahr bis zum nächsten Jahr vermehrt. Wollen wir die Zahlen addieren, müssen sie zu-

vor vergleichbar gemacht und auf den heutigen Tag abzinst werden. Diese „Kapitalwertmethode“ ist der umgekehrte Rechengang wie die Zinsberechnung für die Zukunft, nur dass hier die Zahlen nicht größer, sondern kleiner werden, je weiter das Jahr in der Zukunft liegt, auf das sie sich beziehen.

Wenn wir beim Abzinsen mit zehn Prozent rechnen, sind eine Million Euro in einem Jahr heute 910.000 Euro wert, denn wenn ich heute 910.000 Euro mit zehn Prozent anlege, habe ich in einem Jahr eine Million. Nicht weil die Zinsen heute zehn Prozent sind; sie sind niedriger. Aber Investitionskredite sind trotzdem teuer und Überziehungszinsen sind auch bei einem Leitzinssatz der Zentralbank nahe Null weit über zehn Prozent.

Wenn wir mit zehn Prozent rechnen, sind eine Million Euro in zwei Jahren dann heute noch einmal zehn Prozent weniger wert, also 830.000 Euro. Und so können wir weiter rechnen: Eine Million Euro in zehn Jahren sind heute 390.000 Euro wert. Eine Million Euro in 100 Jahren sind heute 700 Euro wert. Eine Million Euro in 200 Jahren sind heute drei Euro wert und eine Million Euro in 250 Jahren sind abgezinst heute nur ganze vier Cent wert.

Weil die langfristigen Auswirkungen so lächerlich gering sind, brauchen wir die Rechnung nur für gut zehn Jahre durchzuführen. Was danach geschieht, wirkt sich auf das Ergebnis kaum noch aus. Was danach geschieht, beeinflusst die Investitionsentscheidungen also nicht mehr. In unserem gegenwärtigen destruktiven Geldsystem erzwingt der Renditezwang deshalb die Zerstörung der Umwelt. Der Erhalt der Umwelt wirkt sich erst langfristig aus und ist deshalb nicht rentabel. Eine Nach-uns-die-Sintflut-Mentalität erhöht den Börsenwert des Unternehmens (Shareholder Value) und ist deshalb die logische Konsequenz. In Zeiten niedriger Zinsen wachsen die großen Vermögen über Aktien und die Spekulation mit Derivaten. Niedrige Zinsen verleihen Derivaten eine Hebelwirkung, mit der sie fast die ganze Welt aufkaufen können.

Bei fließendem Geld pendelt der effektiv gezahlte Marktzins um Null; zusätzliche Einnahmen und Ausgaben von Investitionen werden deshalb nicht mehr abgezinst. Damit wird es rentabel, die Umwelt zu erhalten. In einem solchen Geldsystem werden die Märkte deshalb Nachhaltigkeit und dauerhaft haltbare Güter erzwingen. 